

## Geduld und Vertrauen

**Michael Harnau ist Mitarbeiter der Erziehungsstellen. Seit zwölf Jahren kümmert er sich in Diensten der Evangelischen Gesellschaft um einen Jungen, der jetzt erwachsen ist, aber immer noch Unterstützung braucht.**

Es lief nicht gut bei Kevins damaliger Erziehungsstelle. Die Mutter hatte Angst um ihre leiblichen Töchter, so sehr setzte der kleine Kevin den Kindern zu. „Er wäre in ein Heim gekommen. Und das wollte ich nicht“, erzählt Michael Harnau. Seine Freundin sah das genauso. Sie wussten, dass es nicht leicht werden würde mit dem Sechsjährigen, der immer wieder außer Rand und Band geriet. Es kam bockelhart. Im April zog Kevin in die Landidylle. Ein Leben fernab der Stadt mit Hunden und eigenen Pferden im Stall. Und den zwei Erziehungsstellenkindern, dem großen Timo und dem kleinen Kevin. Ein paar Wochen später war Großalarm im Dorf. Der Stall brannte. Kevin hatte gezündelt. Der Brand ging glimpflich aus, nur das Heu für die Pferde war weg. Und die Zuversicht, dass es die richtige Entscheidung war, Kevin zu sich zu nehmen. Harnau ist mit Kevin neues Heu holen gegangen. „Das fackel ich Dir wieder ab“, hat der Sechsjährige gedroht.

Als Profi konnte Harnau dieses Verhalten zwar erklären: Die Provokation einer verletzten Kinderseele, die austestet, wie weit sie gehen muss, um wieder weggeschickt zu werden. Bedrohlich war die Situation dennoch: „Er hätte meine Existenz zerstören können“, sagt Harnau. Er hat sich trotz allem zum Weitermachen entschieden. Dem Jungen noch einmal die Erfahrung zuzumuten, es sei einfach nicht auszuhalten mit ihm? Nein. „Kevin lag mir am Herzen“, sagt er. Das ist bis heute so geblieben. Wenn die beiden miteinander reden, liegt ein Grundton von Respekt und Freundlichkeit in der Luft. Kevin flog aus dem Kindergarten, in der zweiten Klasse wurde er von der Grundschule verwiesen. Es war nie einfach mit ihm. „Ich war jahrelang auf Abruf, immer bereit, Kevin aus der Schule abzuholen, wenn es wieder gekracht hat“, erzählt Michael Harnau.

Die Ausbrüche Kevins sind nun Vergangenheit. Nach der Förderschule hat er seinen Hauptschulabschluss nachgeholt, jetzt macht er eine pädagogisch begleitete Ausbildung in einer Holzwerkstatt. Er könnte Schreiner werden, die Zusage für eine Lehrstelle hätte er. Er müsste nur wollen, sich einen Ruck geben. Klar ist aber auch: auf eigenen Beinen könnte er nicht ganz alleine stehen. Noch braucht er seinen Ziehvater. In den Ferien wird Kevin als Betreuer auf eine Freizeit gehen.

### Aufgaben

1. Die Zuversicht, dass es die richtige Entscheidung war, Kevin zu sich zu nehmen, war für Herrn Harnau zunächst einmal verschwunden. Wie kam es dazu?
2. Wie erklärt sich Herr Harnau das Verhalten von Kevin?
3. Verfasse eine Definition von Vertrauen, indem du auf den Text Bezug nimmst, und schreibe sie in großer Schrift auf ein Blatt, das du anschließend an die Tafel heftest.